Verfügung des Königl. preußischen Cultusministeriums, betreffend die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen.

In Folge einer Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals vom 15. Januar v. J., nach welcher anzunehmen, daß ein Verkäufer trichinenhaltigen Fleisches die Strafe des § 367 Nr. 7 des Strafgesetzbuchs nur dann verwirkt hat, wenn er wußte, daß das Fleisch trichinenhaltig sei, oder wenn er seine Unkenntniß durch Fahrlässigkeit verschuldet, ist von der Königlich wissenschaftlichen Deputation für das Medicinal-Wesen bei uns darauf angetragen worden, daß die obligatorische Fleischschau in Preußen allgemein eingeführt, insbesondere die microscopische Untersuchung aller geschlachteten Schweine, sowie der aus dem Ausland importirten Theile geschlachteter Schweine (amerikanische Speckseiten) angeordnet werde. Die genannte Deputation führt aus, daß ohne diese Maaßregeln der § 367 Nr. 7 des Strafgesetzbuchs unwirksam bleibt, während doch die große Zahl von Todes- und die noch viel größere von Erkrankungsfällen, welche jährlich durch den Genuß trichinenhaltigen Fleisches herbeigeführt werden, eine Einrichtung dringend fordre, welche nach dem Erkenntniß des höchsten Gerichtshofes die erste Vorbedingung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit für die Verabsäumung einer von der Behörde als nöthig erklärten Vorsichtsmaßregel bilde.

Das Gewicht der von der wissenschaftlichen Deputation geltend gemachten Gründe können wir nicht in Abrede stellen und deshalb auch keinen Anstand nehmen, gegenüber der jetzigen Lage der Sache die in der Verfügung von 20. April 1866 angedeuteten Mittel für unzureichend zu erklären.

Wenn wir deßhalb auch dem Antrage der wissenschaftlichen Deputation nicht in der Weise stattzugeben vermögen, daß im ganzen Staat gleichmäßig und ohne jede Beschränkung die obligatorische Fleischschau eingeführt wird, weil die Anordnung derselben doch nur dann die erforderliche Wirkung äußern kann, wenn die Möglichkeit ihrer Befolgung einigermaßen sicher gestellt ist, und weil sich von hier aus nicht übersehen läßt, in wie weit diese Voraussetzung in den einzelnen Bezirken zutrifft, so wird doch ein Mehreres, als bisher, in der Sache geschehen müssen, und um so mehr geschehen können, als schon mehrfach, und zwar auch in größeren Städten, die obligatorische Fleischschau durchgeführt worden ist.

Wir übersenden der Königl. Regierung ꝛc. daher anbei Abschrift des Ober-Tribunals-Urtels vom 15. Januar pr. (Anl. I.) und des Gutachtens der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen vom 8. Juli pr. (Anl. II.), und empfehlen hiermit die Einführung der obligatorischen Fleischschau durch genaue microscopische Untersuchung in Ihrem Bezirk durch Polizeiverordnung, soweit die dortigen Verhältnisse dieß irgend gestatten.

Die Königl. Regierung ꝛc. wird dabei insbesondere zu erwägen haben, in welcher Weise auf die allmähliche Heranbildung des für die Vornahme der microscopischen Untersuchungen befähigten Personals hingewirkt werden kann, und ob bei Einführung der obligatorischen Fleischschau der Zwang auch auf diejenigen Personen ausgedehnt werden kann, welche Schweine zum eigenen Consum schlachten.

Gegenüber den Bedenken, welche in der oben angeführten Verfügung vom 20. April 1866 über die Zulässigkeit der Gebührenerhebung für die microscopische Untersuchung geltend gemacht worden sind, bemerken wir, daß die Befugniß zur Aufstellung derartiger Taxen in dem § 78 in Verbindung mit § 36 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 begründet erscheint.

Zur eventuellen Benutzung bei Erlaß der fraglichen Verordnung fügen wir Abschriften der von den Königl. Regierungen zu Magdeburg (Anl. III.) und Cassel (Anl. IV.) erlassenen Polizeiverordnungen bei und erwarten Anzeige von der zur Sache gefaßten Beschluß und Mittheilung der erlassenen Polizeiverordnung.

Berlin, den 4. Jan. 1875.

Der Minister des Innern. zu Eulenburg. — Der Minister der geistl., Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten. Dr. Falk.

An sämmtliche Königl. Regierungen, alle Königl. Landdrosteien und das Königl. Polizei-Präsidium hier.

Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald.

Einer Nachricht aus Wiesbaden zufolge haben die Arbeiten zur Ausführung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald nunmehr begonnen. Mit Prof. Schilling in Dresden, dessen vor der Jury als gelungen bezeichneter Entwurf bereits in Berlin, Hamburg, Dresden und Gotha dem kunstsinnigen Publikum vorgeführt worden ist und nach und nach in allen größeren Städten ausgestellt werden soll, sind Verträge über die Herstellung der Gußmodelle abgeschlossen worden und derselbe hat bereits damit begonnen. Bei der colossalen Höhe aller Figuren wird diese Arbeit voraussichtlich 4 bis 5 Jahre erfordern. Für die bauliche Ausführung sind die Pläne und Kostenberechnungen von Prof. Weisbach in Dresden aufgestellt worden, welcher bereits an dem architektonischen Theile des Entwurfs mitgearbeitet hat. Bei Verwendung von Granit wird der bauliche Theil des Denkmals ungefähr 140,000 Thaler, bei Ausführung in Sandstein circa 110,000 Thlr. erfordern. Die ganzen Kosten für Modellirung, Erzguß und Aufbau berechnen sich auf etwa 35,000 Thlr. Obgleich dieser Betrag für das Kunstwerk, welches die wieder gewonnene Einigung der deutschen Nation verherrlichen soll, nicht bedeutend ist, hatten die früheren Sammlungen erst ½ aufgebracht. Neuerdings, nachdem ein definitives Project aufgestellt und zur Ausführung mit allgemeiner Zustimmung geschritten worden ist, giebt sich allerwärts ein reges Interesse kund und sind Sammlungen im Norden und Süden Deutschlands in Gang gebracht worden. An größeren Beiträgen sind in der letzten Zeit vermittelt worden von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin 3000 Mark, den städtischen Behörden zu Dortmund 3000 Mark, dem König von Sachsen 1000 Mark, dem Senate zu Lübeck 500 Mark, dem Herzoge von Sachsen-Altenburg 4 0 Mark, dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt 300 Mark, dem Fürsten von Lippe-Schaumburg 300 Mark ꝛc. Es waren ferner vor Kurzem in Berlin über 30,000 Mark, in Hamburg über 18,000 Mark gesammelt und die Einzeichnungen dauern noch fort. Ebenso nehmen die Sammlungen in Bayern, Württemberg und Baden guten Fortgang. Daß sich auch die Deutschen im Auslande dafür interessiren, beweisen viele Zusendungen.

„Baut Eishäuser."

Das Eis ist eine Nothwendigkeit in verschiedenen Geschäften; es ist nicht ein Luxusartikel, sondern ein Bedürfniß in der Wirthschaft geworden. Folglich läßt sich Geld damit verdienen. Eishäuser haben sich, theoretisch construirt, in der Praxis bewährt. Da jetzt noch die Anlage derselben möglich ist, will ich, nach den practischen Angaben, die mir wurden, wenigstens darauf aufmerksam machen, wie solche Eishäuser anzulegen sind.

Es ist dazu nöthig ein Stück Land, welches dicht an der Saale in den Pulverweiden vom Magistrate gegen eine geringe Pacht leicht zu bekommen ist. Man hat alsdann weiter nichts zu thun, als das Eis aus der Saale herber zu transportiren und aufzuschichten. Ist das Eis so „eingeerntet", wird es mit Schilf und Rohr bedeckt, und man kann ruhig den Sommer erwarten, um es dann zu verkaufen.

Gut ist es natürlich, daß man am Boden eine Isolirschicht von Asche oder dergleichen anbringt, aber nicht absolut nothwendig. Es ist ebenso vortheilhaft, eine Art Verzimmerung anzubringen, um es als Eigenthum durch Verschluß mit einer Thür zu sichern.

Wenn man bedenkt, wie leicht es jetzt ist, einige hundert Centner Eis zusammen zu bringen, und sollte der Eimer Eis im Sommer nur mit 2 Groschen verkauft werden, sollte auch, wie zu erwarten steht, ein nicht unbedeutender Theil einschmelzen, so würde immer ein guter, ja sehr guter Verdienst gemacht werden — und die Allgemeinheit hätte den Vortheil, billiges Eis zu bekommen. —r.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die londoner Bibelgesellschaft trägt sich mit dem Gedanken, eine Uebersetzung der heiligen Schrift in das schleswig-holsteinische Plattdeutsch zu veranstalten. Die Nothwendigkeit einer solchen Arbeit mag fraglich sein. Doch enthielt die neue Brecklumer Zeitung in ihrer Nummer vom 6. Februar eine Zuschrift eines Pastors, der da versichert, daß ein Drittel seiner Gemeinde kein Hochdeutsch verstehe und die plattdeutsche Bibelübersetzung von Bugenhagen leider vergriffen sei.

In Wien feierte dieser Tage der Altmeister Führich seinen 75. Geburtstag. Unter zahlreichen Glückwünschen empfing er einen solchen auch vom Papst. Derselbe lautet: „Benedicat Vos Deus et dirigat mentes et manus vestras ita ut semper pingant tabulas ad mores bonos, ad devotionem sanctorum, mentes christianorum trahentes. Pius IX. P. P."

— In Gera wird das Hoftheater als solches aufhören, weil dasselbe die fürstliche Kasse zu stark in Anspruch nimmt; im vorigen Jahre waren allein 26,000 Thlr. zuzuschießen. Fortan wird der Dir. sein Theater auf eigene Rechnung verwalten, der Fürst aber für die Benutzung desselben jährlich 6000 Thaler bezahlen.

— Das Ableben des Kurfürsten von Hessen, schreibt man aus Dessau, hat auf unsere Hofbühne einen seltsamen Einfluß geübt. Eine hervorragende Künstlerin derselben steht in sehr naher Beziehung zu einem Fürsten von Hanau, der aber bisher nicht in der Lage war, der Dame eine standesgemäße Existenz zu bieten. Die reiche Erbschaft des alten Herrn hat ihm in eine sehr günstige Situation gebracht, so daß die Dame der Bühne Valet sagen konnte. Das Publikum sieht sie sehr ungern scheiden.

— In der Porzellan Manufactur von Sèvres ist auf Anregung des Herrn Garnier, des Architekten der neuen Oper in Paris, eine eigene Schule für die Fabrikation von Mosaiken eingerichtet worden.

Vermischtes.

— [Diamanten vom Cap.] Im Schaufenster der Gold- und Silberwaarenhandlung von Koch und Bergfeld in Bremen sind gegenwärtig zwei große geschliffene Diamanten aus Südafrika ausgestellt. Der größere der beiden kostbaren, ein herrliches Farbenspiel entwickelnden Edelsteine wiegt 48, der kleinere 31 Karat. Beide Steine wurden im Oranje Freistaat in der Steppe, unweit der berliner Missionsstation von dem Neffen des jetzigen Eigenthümers, Hrn. B. aus Westfalen gegraben und in London geschliffen. Herr B. lebte 22 Jahre in Südafrika und kehrte vor Kurzem in seine Heimath zurück. Der Werth des größeren Steines, welcher in Gold à jour gefaßt ist, mag 120,0 0 Mark betragen. Die Steine sind von gelblicher Farbe; wären sie weiß, so würde der Werth natürlich ein bedeutend größerer sein.

— [Hinrichtung eines Anonymus.] In Nimes fand am 2. Februar, die Hinrichtung eines Anonymus statt. Derselbe war am 21. November v. J. wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden; doch hatten die Behörden die Execution bisher verzögert, da der Verbrecher jede Auskunft über seine Persönlichkeit verweigerte u. weil man anstand, einen Menschen ohne Namen zu guillotiniren. Am 2. d. Mts. des Morgens 5 Uhr endlich wurde dem Delinquenten verkündet, daß er nur noch wenige Stunden zu leben habe. Er war keineswegs bestürzt, nicht einmal überrascht, und er erklärte, täglich diese Mittheilung erwartet zu haben. Man drang nunmehr in ihn, seinen Namen zu sagen: er erwiderte jedoch, daß er darüber selbst alsdann schweigen würde, wenn man ihm an den Stufen des Schaffots Begnadigung gegen Nennung des Namens verheißen würde. Er fügte hinzu: „Ich sterbe zufrieden, weil ich in dieser Weise die Ehre meiner Frau und meiner Kinder rette. Ich habe alle Vorkehrungen getroffen und Niemand wird je erfahren, wer und woher ich bin." Mit der größten Kaltblütigkeit ertrug er die Vorbereitungen der Toilette für den letzten Gang. Auch auf dem Wege zum Richtplatz bewahrte er eine vollkommene Ruhe, und, auf dem Schaffot angelangt, betrachtete er mit einem Lächeln die Guillotine. In dem Augenblicke, als er den Hals unter das Fallbeil legte, bat er noch einige Worte zur Menge, die sich auf dem Richtplatz eingefunden hatte, zu sprechen. Er wiederholte hier, daß er zufrieden sterbe, weil Niemand seinen Namen wisse und er dadurch die Ehre seiner Familie rette. Kaum hatte er das letzte Wort gesprochen, als das Fallbeil niederfuhr.

— [Giebt es preußische Gulden?] An dem Stammtisch eine vielbesuchten berliner Restauration wurde die Behauptung aufgestellt, es gäbe preußische Gulden. Die meisten Stammgäste bestritten die Richtigkeit dieser Behauptung, und der eifrigste Streiter war der Wirth selbst, der schließlich erklärte, er verpflichte sich für jeden preußischen Gulden, der ihm vorgezeigt werde, 5 Thaler zu geben. Bereits am Tage darauf überbrachte ihm ein Heilgehilfe einen solchen Gulden, deren bekanntlich zur Zeit des Uebergangs der hohenzollern'schen Lande an das Königreich Preußen eine ganze Menge geschlagen sind. Der vorgelegte Gulden trug das Bildniß des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm IV. und die Jahreszahl 1852. Der Wirth sah sich den Gulden an und gab ihn seinem Stammgast zurück. Dieser war aber damit, daß er den streitenden Wirth vom Gegentheil überzeugt hatte, nicht zufrieden, er verlangte Reellere, nähmlich die Abnahme seines Guldens gegen Zahlung von 5 Thalern. Diese Zumuthung lehnte jedoch der Wirth ab und wurde er darauf vertagt. Er behauptete zwar, daß er nur im Scherz gesprochen, als er erklärte, er wolle für jeden preußischen Gulden 5 Thaler geben, und daß er niemals in dieser Beziehung eine ernste, ihn verpflichtende Willenserklärung abgegeben habe; das Stadtgericht ist aber anderer Ansicht geweten und hat den Restaurateur nach dem Klageantrage verurtheilt. Derselbe hat kürzlich 5 Thaler für den einen preußischen Gulden baar bezahlen müssen. Wenn sich nur nicht noch andere Personen finden, die in gleicher Weise 4 Thaler 10 Sgr. verdienen wollen — um einen Streitenden ad absurdum zu führen!

— [Zur Nachahmung zu empfehlen.] Der Magistrat der Stadt München hat beschlossen, von jetzt an alle diejenigen, welche gerichtlich wegen Fälschung von Lebensmitteln verurtheilt worden sind, namentlich bekannt zu geben; es wurde bereits mit Publication mehrerer wegen Verkaufs von schlechter Milch und Ausschank verdorbenen Bieres Abgestrafter begonnen.

— [Was sollen wir mit unseren Töchtern thun?] Ein Menschenfreund antwortet darauf in den „Chemn. Nachr." wie folgt: Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen. Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brod backen, und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt ihnen, daß eine Mark hundert Pfennige werth ist, und daß nur Derjenige spart, der weniger ausgiebt, als er einnimmt, und daß Alle, die mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt ihnen, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet, als ein seidenes, wenn man Schulden hat. Lehrt ihnen, daß ein rundes, volles Gesicht mehr werth ist, als fünfzig schwindsüchtige Schönheiten. Lehrt sie gute starke Schuhe tragen. Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt ihnen, daß sie Gottes Ebenbild mit starkem Schnüren blos verderben können. Lehrt ihnen einfachen, gesunden Menschenverstand, Selbstvertrauen, Selbsthülfe und Arbeitsamkeit. Lehrt ihnen, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdsärmeln und der Schürze, selbst ohne einen Pfennig Vermögen, mehr werth ist, als ein Dutzend reich gekleideter und vornehmer Tagediebe. Lehrt ihnen Gartenarbeit und die Freuden der freien Natur. Lehrt ihnen, wenn ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und alle Künste, bedenkt aber immer, daß es Nebensachen sind. Lehrt ihnen, daß Spaziergänge besser sind als Spazierfahrten, und daß die wilden Blumen gar schön sind für den, der sie aufmerksam betrachtet. Lehrt sie allen bloßen Schein verachten, und daß, wenn man Nein oder Ja sagt, man es auch wirklich so meinen soll. Lehrt ihnen, daß das Glück in der Ehe weder von dem äußeren Anstand, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern allein von seinem Character. Habt ihr ihnen das beigebracht und sie haben's verstanden, dann laßt sie, wenn die Zeit gekommen ist, getrost heirathen: sie werden ihren Weg dann schon allein finden.

— [„Laurahütte können mir gestohlen werden!"] sagte der Banquier L. in Berlin kürzlich in einem Kreise von Börsenmännern — und wirklich, einige Tage darauf wurden ihm 10 Stück dieser Actien wirklich gestohlen. Mit dem Schaden hat er nun auch den Spott der guten Freunde zu tragen, die sich jener Worte erinnern.

— [Wie vorsichtig man mit Phosphorstreichhölzern umgehen muß,] beweist wieder folgender Fall. Die Frau des Portiers von dem Hause Rosenthalerstraße 40 hatte am letzten Freitag das Unglück, daß ihr beim Anreiben eines solchen Hölzchens etwas Phosphor absprang und gerade auf ihre aufgesprungene Lippe fiel. Dies war etwa gegen 4 Uhr Nachmittags, um 12 Uhr Nachts war sie bereits eine Leiche. Sie starb an Blutvergiftung durch Phosphor.

— [Körperverletzung.] Ein sonderbarer Proceß wurde im Staate Centre, Iowa, verhandelt. Ein Herr Snider ließ einen Herrn Mitten verhaften, weil dieser eine Nadel mit aufrechtstehender Spitze in dem Kirchstuhl Snider's befestigt hatte. Da der Kläger seinen verletzten Körpertheil vorzeigen mußte, so wurde der Proceß bei verschlossenen Thüren verhandelt.

— Nach einer Zusammenstellung der zur classificirten Einkommensteuer in Berlin für dieses Jahr eingeschätzten Personen, deren Zahl 22,871 ist, besitzen von diesen Personen je eine mehr als 600,000 Thlr., 480,000 Thlr., 300,000 bis 320,000 Thlr., 240,000 Thlr. Einkommen, 2 über 200,000 Thlr., 2 über 180,000 Thlr., 1 über 160,000 Thlr., 3 über 140,000 Thlr., 7 über 120,000 Thlr., 3 über 1'0,000 Thlr., 10 zwischen 80,'00 und 100,000 Thlr., 9 von 68,000 bis 80,'00 Thlr., 17 von 56,000 bis 68,000 Thlr. und 13 von 48,000 bis 56,000 Thlr.; es sind also 71 Personen vorhanden, welche ein Einkommen von mehr als 48,000 Thlr. jährlich besitzen. Ein Einkommen von 20,000 bis 48,000 besitzen 244 Personen, ein Einkommen von 9600 bis 20,000 Thlr. 471 Personen.

— Die Times läßt seit dem 16. d. M. auf ihre Rechnung täglich um 4 Uhr 55 Minuten früh einen Extrazug von London über Birmingham nach Liverpool abgehen, der nichts als die Morgennummern des oben genannten Blattes befördert. Die Zeitung gelangt dadurch etwa zwei Stunden früher in die Hände der Abonnenten als bisher.

— Wie aus Cranz (Landdrostei Stade) mitgetheilt wird, haben sämmtliche Lachsfischer ihre in die See gelegten Angeln dadurch verloren, daß das Schlammeis vom Ufer sich löste, seeeinwärts ging und dieselben theils zerschnitt, theils fortrieb. Der Schaden, welcher dadurch angerichtet wurde, beläuft sich auf etwa 6000 M., ein für die armen Fischer höchst bedeutender Verlust, durch den ihr Muth so gesunken ist, daß sie erst ganz gelindes Wetter abwarten wollen, ehe sie der tückischen See wieder ihr Geräth, ihre ganze Habe, anvertrauen.

Todesfälle.

Der Botaniker Professor Nolte in Kiel ist daselbst am 13. Febr., 84 Jahre alt, gestorben.

In Charlottenburg bei Berlin ist vor einigen Tagen der bekannte Erfinder der Loh-Curen, Dittmann, gestorben.

Am 15. d. starb in Görlitz, seiner Vaterstadt, der Geh. Justizrath a. D. v. Uechtritz, einer von den Dichtern der nachromantischen Zeit, in dem Alter von 75 Jahren. Seine dramatischen Arbeiten sind längst vergessen, seine „historischen Romane" fanden mehr Anklang, da er überaus anschaulich zu schildern verstand. v. Uechtritz war ein vertrauter Freund von Ludwig Tieck und stand mit allen hervorragenden Geistern jener Zeit in Verbindung.

Vereine und Versammlungen.

— Der zweite deutsche Gastwirthtag wird nach dem Beschlusse des Centralbureaus des deutschen Gastwirthverbandes am 2. und 3. Juni d. J. in Hannover abgehalten werden.

— Am 13. d. feierte in Stuttgart der Gabelsberger Stenographenverein sein 14. Stiftungsfest.

— Am 18. d. fand in Wien der erste allgemeine Kellnercongreß statt.

— Am 4. Mai (n. St.) wird in St. Petersburg ein Congreß der Vertreter der russischen Industrie abgehalten.

— Am 17. und 18. Februar wird in Triest der internationale Congreß der Eisenbahn-Verwaltungen tagen, behufs Feststellung eines einheitlichen Fahrplanes. 39 deutsche, 20 österreichisch-ungarische und 9 fremde Bahnen sind vertreten.

Statistik.

— Das Reichseisenbahnamt veröffentlicht eine Nachweisung der auf den Eisenbahnen Deutschlands (excl. Baierns) im Monat December 1874 vorgekommenen Unfälle. Danach sind im Ganzen vorgekommen: 107 Entgleisungen, 11 Zusammenstöße und 100 sonstige Betriebsereignisse. Verunglückt sind im Ganzen 249 Personen, und zwar 14 Passagiere (darunter 2 getödtet und 10 verletzt), 316 Bahnbedienstete (darunter 37 getödtet und 179 verletzt) und 21 fremde Personen (d. h. solche, die weder Passagiere noch Bahnbedienstete sind), darunter 10 getödtet und 11 verletzt. 6 Personen haben freiwillig den Tod gesucht und gefunden. Von der Gesammtzahl aller Verunglückungen kommt je einer auf 2,345,508 zurückgelegte Achskilometer aller Züge. Die größte Zahl der Verunglückungen fallen auf die Bergisch-Märkische Bahn, nämlich 16 Entgleisungen, 20 Zusammenstöße, 96 größere oder geringere Beschädigung von Fahrzeugen, 6 Tödtungen und 27 Verletzungen (zusammen 165 Verunglückungen) für d n einen Monat December. Nächst ihr wurden die sächsischen Staatsbahnen von Unfällen heimgesucht. Es kamen nämlich auf ihnen vor 18 Entgleisungen, 14 Zusammenstöße, 81 Fahrzeugbeschädigungen, 2 Tödtungen, 12 Verletzungen (zusammen 127 Unfälle.) Auf der Magdeburg-Halberstädter Bahn (incl. Hannover-Altenbeken ereigneten sich 3 Entgleisungen, 7 Zusammenstöße, 40 Fahrzeugbeschädigungen, 3 Tödtungen und 21 Verletzungen (zusammen 74 Unfälle); auf der Thüringer (incl. Werra-) Bahn 3 Entgleisungen, 1 Zusammenstoß, 8 Fahrzeugbeschädigungen und 1 Verletzung (zusammen 13 Unfälle); auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger 1 Tödtung und 6 Verletzungen; auf der Magdeburg-Leipziger (incl. Halle-Kasseler) 2 Entgleisungen, 2 Fahrzeugbeschädigungen und 1 Tödtung; auf der Berlin-Anhaltischen Bahn 1 Entgleisung, 2 Fahrzeugbeschädigungen und 1 Tödtung.

Haus- und Landwirthschaft.

— [Ein Feind des Obstes]. Wie das vorige Jahr mit seiner viele Wochen, ja Monate anhaltenden Dürre und Trockenheit auf die Getreide- und Felofruchternten unserer Gegend höchst nachtheilig einwirkte, so ist dasselbe im umgekehrten Falle für das Ungeziefer jedweder Art und der Brut desselben sehr günstig gewesen. Namentlich hat dies der Unterzeichnete bei seinen kurzen Winterausflügen bemerkt, wie die Obstbäume, vornämlich die Pflaumenbäume, mit Raupennestern stellenweise überreich gesegnet sind. Manche Bäume tragen deren 20 und mehr. Bei Oeffnung mehrerer dieser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750224029/fragment/page=0001

„großen Raupennester", die in jetziger Zeit sehr leicht an den Spitzen der Zweige aufzufinden und schon von weitem zu erkennen sind, fand ich, daß dieselben dem Goldafter oder Weißdornspinner (Liparis chrysorchoea L.) angehörten. Jedes dieser Raupennester enthält 20, 30 und mehr kleine Räupchen, die an ihrer starken gelblichgrauen Behaarung und ihrem schwarzen Köpfchen sehr leicht erkenntlich sind. In's warme Zimmer gebracht, geben sie sehr bald Lebenszeichen von sich. In ihrem ziemlich festen und derben Gespinste vermögen diese Räupchen bis 20° R. Kälte zu ertragen. Nicht selten aber werden sie während des Winters von den Meisen in ihrer Ruhe gestört, indem diese nützlichen Vögelin das feste Gespinst zerzausen und die Insassen desselben herauspholen und verspeisen. — Die Vertilgung dieser schädlichen Brut ist eine sehr leichte, da man jetzt, wie bereits erwähnt, die Raupennester sehr leicht auffinden und von den Obstbäumen entfernen kann. Selbst Knaben können diese Arbeit, namentlich auf noch nicht starken Bäumen, sehr gut und wohl am vortheilhaftesten verrichten. — Die Eier des Goldafters findet man im Sommer häufchenweise in einem weichen Polster auf der Vorderseite der Blätter, bis 300 an der Zahl und von dem Aussehen gelben Zunders. Die Räupchen kriechen bereits nach zwei bis drei Wochen aus, beginnen ihr gefährliches Handwerk des Aufzehrens des Blattgrüns in der Nähe ihres Nestes und spinnen späterhin mehrere Blätter zusammen, um auch diese in den Bereich ihrer Freßsucht zu ziehen. Nach der ersten Häutung im September beziehen sie, da ihnen die Freßlust vergangen, ihr Winterquartier, in und mit dem man sie, wie bereits bemerkt, leicht vertilgen kann.

Mögen vorstehende Worte nun dazu dienen, Maßregeln zur Vertilgung dieser schädlichen Brut zu ergreifen, da wir bereits schon mehrere Jahre gerade in unserer Provinz Sachsen sehr unvollkommene Obsternten gehabt haben, und mögen sie dazu helfen, daß die Obsternten nicht noch durch unsere Unterlassungssünden der Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit reducirt werden. E. Beiche.

Der Landwirthschaftliche Central-Verein des Regierungs-Bezirks Potsdam veranstaltet im Monat Juli d. Js. zu Augermünde eine Mähemaschinen-Concurrenz, welche sowohl für die Landwirthe, wie auch für die Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrikation von hohem Interesse zu werden verspricht. Zur Concurrenz kommen Getreidemähemaschinen mit selbstthätiger Ablegevorrichtung und Grasmähemaschinen. Die Prämien für jede Abtheilung bestehen in: einer goldenen Medaille, einer silbernen Medaille und ehrenvollen Erwähnungen. Bei der Prüfung soll namentlich Gewicht gelegt werden auf beste Arbeit, größeste Leistung bei geringster Zugkraft, einfachste Construction, größeste Dauerhaftigkeit und einfachste Handhabung. Die Entscheidung wird durch eine landwirthschaftliche und technische Commission gefällt werden. Die Anmeldung der concurrirenden Maschinen muß bis zum 1. Juni cr. erfolgen und ist dieselbe an den Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Regierungs-Bezirk Potsdam z. B. der Oeconomie-Rath von Schlicht im Potsdam, Jägerstraße 23, zu richten. Jeder Concurrent muß seine Maschine auf eigene Kosten Bahnhof Angermünde liefern und die Kosten des Rücktransportes tragen.

— Die „Wormser Ztg." schreibt unterm 7. Febr.: Wie heute durch mikroskopische Untersuchung erhoben wurde, so ist die Reblaus (phylloxera vastatrix) durch Ankauf amerikanischer Reben auch schon in unserer Gegend, und zwar in dem nahen Dorfe Hochheim eingeschleppt worden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten

— Berlin, 22. Februar. (Viehmarkt.) Zum Verkauf standen: 2771 Rinder, 8128 Schweine, 1299 Kälber, 5619 Hammel. Der bedeutende Export in Rindvieh aus Süddeutschland nach dem Rhein, machte, daß die rheinischen Einkäufer nur geringe Posten hier erhandelten und der hiesige geringe Bedarf drückte das Geschäft zu einem sehr flauen. Bezahlt wurden für I. Qualität 53—55 M., II. Qual. 46—48 M., III. Qual. 40—45 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. In Schweinen konnte sich das Geschäft auch heute nicht zu einer besseren Stimmung aufschwingen, im Gegentheil war der Handel ein gedrückterer wie am vergangenen Montag, so daß durchschnittlich für I. Qualität nicht mehr wie 54—56 M., für II. Qualität nicht mehr wie 48—50 M. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bewilligt wurde. In Hammeln war das Geschäft im Allgemeinen besser wie an den letzten Markttagen und wurde besonders für den Export ziemlich gekauft, die Preise erfuhren indeß eine nur unwesentliche Aufbesserung. Bezahlt wurde für I. Qual. 22—24 M., II. Qual. 18—21 M. Geringe Waare fand gar keine Verwendung. Kälber erzielten bei langsamem Geschäft gute Mittelpreise.

— Die Einnahmen der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn pro Januar cr. betrugen 64,973 M. oder 23 M. mehr als im Januar 1874. — Die Einnahmen der Saal-Unstrut-Eisenbahn im Januar cr. betrugen 19,754 M.

Berliner Börse vom 22. Februar.

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe 105,90 bz	Americ. 6% rückz. 1881 103,40 et bz G
Staats-Anleihe 99,50 bz	do. rückz. 1882 Feb. 98,75 B
do 4% — —	do. do. 1885 102,40 et bz B
Staats-Schuldscheine 91,90 bz	do. Bonds 5% fund. 99,10 bz B
Präm.-Anleihe 1855 138,00 G	Oest. Pap.-Rente 65,00 bz B
Kur-u. Neumärk. Pfandb. 89,00 G	do. Silber-Rente 69,50 bz B
Sächs. Pfandbr. 4% 95,00 bz	Französische Anleihe — —
Sächs. Rentenbr. 4% 98,00 G	Italienische Rente 70,50 bz B
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr. 109,00 bz	Rumänier 8% 105,90 bz
Deutsche Gr.-C.-B. Pfdbr. 103,80 bzG	

Bank- und Industrie-Aktien.

Darmst. Bank 142,90 bz	Sächs. Bank 118,90 bz
do. Zettelbank 102,10 G	Thür. Bank 89,75 bz
Disconto-Comm. 157,00 bz G	Weim. Bank 87,75 bz
Gerner Bank 97,00 bz B	Dessauer Gas 160,00 bz G
Gothaer Zettelbank 96,00 bz	Köln.-u. Laurah. 116,75 bz
Hallesche Credit-Anst. 84,50 G	Phönix Bergw. 96,75 et bz B
Leipziger Credit-Anst. 143,50 B	do. Lit. B. 95,00 B
Magdeb. Privatbank 109,00 G	Dortmunder Union 24,25 bz
Meininger Credit-Bank 89,80 bz G	Bochumer Gußstahl 76,75 bz B
Oest. Creditbk. — —	Harzer Eisenbahnb. — —
Preuß. Bank 152,75 bz G	Hoerd. Hütten-B. 70,50 G
Preuß. Bodencredit-Bank 107,40 bzG	

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Berg-Märkische 79,25 à 78,75 bz	Nordhausen-Erfurter Stamm-Pr. 42,00 bz G
Berlin-Anhalter 115,50 bz G	Oberschlesische A. u. C. 141,00 bz G
Berlin-Görlitzer 67,00 bz	do. Lit. B. gar. 131,60 bz G
do. Stamm-Pr. 98,25 bz	Rheinische 117,25 bz
Berlin-Hamburger 183,90 bz G	Thüringer 111,00 bz B
Berlin-Potsdam-Magdb. 76,50 bz	do. Lit. B. gar 90,00 bz G
Cöln-Mindener 108,75 à 108 bz	do. Lit. C. gar 100,10 bz G
Halle-Sorauer St. 25,20 bz B	Saalbahn St.-Pr. 44,00 bz
do. Stamm-Pr. 40,00 B	Unstrutbahn 27,80 bz
Magdeburg-Halberst. St. 80,00 bz G	Oest.-Fr.-St. — —
do. Stamm-Pr. B. 67,00 bz	Oest. Südbahn (Lomb.) — —
do. C. 95,90 bz	Rumänische 34,60 bz
Magdeburg-Leipziger 206,50 bz	do. St.-Pr. 83,00 bz B
do. Lit. B. 92,75 bz	
Nordhausen-Erfurter gar. 44,75 bz	

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische — —	Magd. Hlbst. v. 1865. 4½% 98,70 bz
Berlin-Anhaltische 97,00 G kl. f.	Magdeb.-Leipz. 100,25 G
do. — —	Niederschl.-Märk. I. S. 4% 98,00 B
Berlin-Hamburger 95,50 G	do. II. S. 4% 96,50 B
Berl.-Potsd.-Magdeb. — —	Nordh.-Erfurt. I. E. 5% — —
do. Lit. C. 4% 92,50 B	Ostpreuß. Südbahn 5% 103,50 G
do. Lit. D. 4½% 98,50 B	Rheinische 4% 93,20 G
Cöln.-Mind. I. E. 4½% 101,00 G	Rhein-Nahe gar. 4½% 102,50 G kl. f.
do. II. E. 5% — —	Thüringer I. S. 4% 93,60 G
do. III. E. 4% — —	do. II. S. 4½% — —
Halle-Sor.-G. 5% 94,30 bzG kl. f.	do. III. S. 4% 93,50 bz G
Märk.-Posener 5% — —	do. IV. S. 4½% 99,75 G
Magdeb.-Halbst. 4½% — —	do. V. S. 4½% 99,75 G

Geld-Sorten und Banknoten.

Friedrichsd'ors 20 Stck. — —	Imperials à — —
Gold-Kronen à — —	Ducaten à — —
Louisd'or 20 St. — — d. — —	Fremde Banknoten pr. 100 Mark [99,80 bz G
Sovereigns à 6 20,46 bz G	Oesterr. do. pr. 100 fl. 183,20 bz
Napoleonsd'or à 5 16,35 G	do. Silbergulden 193,50 bz
Dollars à 1 4,19 G	

Berlin, 20. Febr. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 8 M. 60 Pf. bis 9 M. 25 Pf. — Roggen 6 M. 90 Pf. bis 7 M. 83 Pf. — Gr. Gerste 7 M. 50 Pf. bis 8 M. 55 Pf. — Hafer 7 M. 50 Pf. bis 8 M. 55 Pf. Heu 1 Ctr. 4 M. — Pf. bis 4 M. 70 Pf. — Stroh pr. Schock 42 M. — Pf. bis 43 M. 50 Pf. Erbsen pr. 5 Liter 1 M. 25 Pf. bis 1 M. 75 Pf. — Linsen pr. 5 Liter 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 69 Pf. — Bohnen pr. 5 Liter 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 72 Pf. — Kartoffeln pr. 5 Liter — M. 25 Pf. bis — M. 32 Pf. — Rindfleisch pro Pfund — M. 45 Pf. bis — M. 60 Pf. — Schweinefleisch — M. 50 Pf. bis — M. 62 Pf. — Hammelfleisch — M. 45 Pf. bis — M. 55 Pf. — Kalbfleisch — M. 35 Pf. bis — M. 55 Pf. — Butter 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 28 Pf. — Eier pro Mandel — M. 85 Pf. bis — M. 99 Pf.

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 22. Februar:

Geboren: Dem Maler G. A. H. Becker ein S., gr. Wallstr. 17. Ein unehel. S. und eine unehel. T., Entbindungs-Institut. Dem Buchhändler C. H. Herrmann ein S., Barfüßerstraße 6. Dem Schneidermeister J. C. G. Blüschke eine T., Mittelstr. 6. Dem Fabrikbesitzer R. R. Schilling eine T. Wilhelmstraße 34. Dem Arbeiter G. Heinecke in Alsleben ein S., Entbindungs-Institut. Dem Fabrikarbeiter E. F. C. Möhius eine T., Bockshörner 10. Dem Barbierherrn W. H. Schlegel ein S., gr. Ulrichsstraße 31. Dem Bahnarbeiter J. F. A. Hoffmann eine T., v. d. Geisthof. 8.

Gestorben: Des Hausknecht F. C. Müller T. Anna Bertha, 1. J. 3 M., Luftröhrenentzündung, kl. Klausstr. 7. Des Handelsmann F. Jordan S. Otto Eduard August, 1. J. 1 M. 20 T., Luftröhrenentzündung, Bockshörner 3. Des Bergmann F. Hoffmann aus Wansleben T. Henriette, 2 J. 4 M. 4 T., Gilom, Königl. Kimik. Die Wittwe Erdmuthe Wollmann geb. Wege, 43 J. 10 T., Herzleiden, Geisstr. 19. Des Fabrikbesitzer H. A. Taatz S., Richard, 3 J. 11 M., Diphtheritis, Merseb. Chaussee 8 a. Des Handarbeiter C. W. Abelang T. Marie Friederike, 6 T., Schwäche, Kiliceng. 1.

An die Lehrer des Mansfelder Seekreises!

In der Sonnabend- den 20. Februar stattgefundenen Versammlung der Lehrer Eislebens erstatteten die Mitglieder des Vorstandes des Mansfelder Seekreises für die Wittwenkasse, die Herren Lehrer **Baarmann, Unverhau** und **Lange** Bericht über ihre Thätigkeit in der Wittwenkassen-Angelegenheit und wurden fast einstimmig als Candidaten zur Wiederwahl aufgestellt. — R.

1800 Mark zu 5% Zinsen sind zum 1. April cr. auf gute Land- oder Stadt-Hypothek auszuleihen durch den Rechtsanwalt **Wippermann**, Kleinschmieden Nr. 8.

Eine **Handelsgärtnerei** (10 Mrg Areal) ist zu **verkaufen** oder auch zu **verpachten.** Näheres durch **E. Hönicke,** Bernburg, Thurmweg 2.

Haus in vorzügl. gutem Zustande mit einem Miethsertrage von 250 Thlr., unweit der untern Leipzigerstr. und des Marktes, soll veränderungshalber für 3200 Thlr., bei 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Restkaufgelder 6 Jahr unkündbar.

Haus mit einem Miethsertrag von 240 Thlr., Mitte der Stadt, soll für 4500 Thlr., bei 1000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Restkaufgelder 5 Jahr unkündbar.

Haus mit grosser Einfahrt, gr. Hof, bedeutenden Niederlagsräumen, kleinem Garten, Mitte der Stadt gelegen, ist für 20,000 Thlr., bei 6000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen.

Haus in der schönsten und besten Geschäftslage von Halle, Nahe am Markt, mit 5 grossen Läden, ist für 26,000 Thaler, bei 8000 Thaler Anzahlung und einem Miethsertrage von 1500 Thlr. zu verkaufen.

Haus in der untern Leipzigerstrasse mit 2 Läden, sehr gut verzinsbar, soll für 20,000 Thlr., bei einer Anzahlung nach Uebereinkunft, verkauft werden durch **Louis Kaatz,** grosse Märkerstrasse 9, I. Etage.

Ein Laden zu vermiethen Leipzigerstraße Nr. 99.

Häuser-Verkauf.

Meine beiden in Neßlitz belegenen Häuser nebst Zubehör bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen und steht hierzu Termin an auf **Sonnabend den 27. Februar, Nachmittags 1 Uhr** im Wegeleben'schen Gasthause in Neßlitz. Näheres ist vorher auf der Schule daselbst zu erfahren.

Neßlitz, den 17. Februar 1875.
Wittwe **Naith.**

In einer Provinzialstadt des Herzogth. S.-Altenburg steht ein schönes, freundliches, dicht am Bahnhof und an fließendem Wasser gelegenes **Grundstück,** zu jedem Geschäft und Fabrikanlage passend, mit neuerbautem massiven Wohnhause nebst Angebäude, zusammen 36,8 Ar Arealgehalt, im Ganzen oder einzeln aus freier Hand **zu verkaufen.** Ein Drittheil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf Franco-Anfragen die **Wochenblatt-Expedition zu Schmölln,** S.-A.

In geschützter, staubfreier Lage, in nächster Umgebung von Halle, suche ich ein Haus mit Garten, im Preise von 6—8000 Thlr. zu kaufen. Gefl. Offert **sub H. M. 101** befördern die Expeditionen dieser Ztg.

Ein Hausgrundstück in angenehmer Lage, massiv, drei- bez. zweistöckig, mit Thorfahrt, schönem und geräumigen Garten steht zu verkaufen. Näheres Königsstraße 6, part.

Ich bin willens, mein zu Wansleben belegenes Revier zu verkaufen. **R. Kersten.**

Ein **bereits betriebenes Restaurant** oder ein **dazu passendes Local** wird in der Nähe von Halle sofort oder später zu **pachten gesucht.** Offert. sub **5,247 b** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Geld auf sichere Wechsel von 50 bis 500 Thlr. kann nachweisen **A. Bleeser,** gr. Klausstr. 8, III Etage.

Ein eleganter Landauer, fast neu, und eine guterhaltene halbverdeckte Victoria-Chaise stehen preiswerth zum Verkauf **alter Markt 25.**

Ein gut erhaltener Leiterwagen steht preiswerth zum Verkauf Mühlgraben 2.

Strohhüte werden umgenäht und garnirt an der Halle 14, im Hofe.

Stuhlsitze werden geflochten Schulberg 15.

Billig und gut.

Wegen Geschäftsaufgabe von heute ab besten Wersch-Weißenfelser Preßtorf, à 100 St. 18 Sgr., Streichtorf 100 St. 13 Sgr., gute Zwickauer Steinkohle, 10 Liter 2 Sgr., Briquettes und Brennholz alles zum Selbstkostenpreis bei **Fr. Franke,** Kapellengasse 14.

Zu verkaufen frühz. **Rosenkartoffeln,** 1 Ziegenbock, Kaninchen, Wagenlaternen, Peitschen kl. Lerchenfeld 3.

Eine neue **Braaker-Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Näheres in den Expeditionen dieser Zeitung. [37]

Mehrere vollständige **Federbetten** sind billig zu verk. gr. Rittergasse 1.

Eine große Partie **Herren- und Knaben-Mützen,** passend für Confirmanden, zu verschiedenen Preisen sind wieder vorräthig gr. Rittergasse 1.

Eine gute größere Seminararbeit oder Abhandlung „philologisch historischen oder rein philologischen Inhalts wird für einen hohen Preis zu kaufen gesucht. Adressen nebst Angabe des Themas und Preises unter H. L. 6245 in der Annoncen-Expedition v. J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 47, erbeten. „Verschwiegenheit zugesichert."

Eine **Baustelle** in oder dicht an der Stadt wird gekauft. Offerten mit Größe und Preisangabe unter **H. 1** franco postlagernd Halle a/S

Für eine einzelne Dame wird ein Mädchen nach außerhalb und hier gesucht durch Frau **Scholle,** Rannischestr. 22.

Auf dem Rittergute Schkopau wird zum 1. April ein tüchtiges Hausmädchen gesucht, welches gutes Leute-Essen kochen kann. Das Nähere in der Wirthschaft daselbst.

Eine gut empfohlene Wirthschafterin sucht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft Stellung. Zu erfragen bei **Ida Böttger,** gr. Ulrichsstraße 55.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit p. 1. April gesucht Rannischestr. Nr. 7, im Laden.

Stellen suchen

per 1. April 2 unverh. Verwalter mit vorzügl. Attesten, 1 verh Kutscher u. 2 verh. Hofmeister durch **Louis Kaatz,** Halle a/S.

Ein tüchtiger **Barbiergehilfe** für Salon findet jetzt oder in 14 Tagen bei gutem Salair Stellung bei **W. Siebert** in Sangerhausen.

Ein erfahrener Hofmeister findet Dienst auf dem Vorwerk Langenbogen.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zu Ostern einen Sohn rechtschaffener Leute unter günstigen Bedingungen als Lehrling. **Ad. Förster** in Naumburg a/S.

Einen Lehrling sucht **G. Krause,** Schuhmachermstr., Geisstr. 52.

Ich suche zu Ostern für meine Buchbinderei einen Lehrling. **C. Schmidt,** Halle. am Markt, Bärgasse 1.

Einen Lehrling sucht sofort od. Ostern **C. Tänzer,** Tapezierer, Blücherstr. 6

Stubenmädchen von hier und auswärts, sowie auch recht ordentl. **Mädchen** vom Lande mit 2- und 3-jährigen sehr guten Attesten wünschen Stellen; **Kellnerlehrlinge** sucht Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Tüchtige **Kindermädchen** mit guten Attesten finden per 1. April sehr gute Stellen durch **Louis Kaatz,** grosse Märkerstrasse 9, I. Etage.

Laden- und Wohnungs-Vermiethung.

Durch Ankauf eines Grundstücks, ist der Laden und Wohnung, was beides ich im Hause des Herrn A. Haaßengier, große Steinstraße 10 inne habe, per 1. October cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres b. A. Haaßengier Steinstraße 10, 1 Tr.
Carl Dressler.

Ein junger Wachtelhund (braun) entlaufen, geg. Belohn. abzg. i. d. Exped. d. Bl.

Laden zu vermiethen Markt 15.

Eine kl. Stube verm. Hirtengasse 3.

Anst. Schlafstelle mit K. Brauhausgasse 2, 1 Tr.

Anständige Schlafstellen offen Zapfenstraße 17b, 2 Tr.

Avis!

Unter strengster Verschwiegenheit und gegen mässiges Honorar richte **Handels- und Gewerbetreibenden** die richtige kaufm. Buchführung ein; lehre zugleich dieselbe sowie **Bücherabschluss** und **Aufstellung der Inventur** nach einer sehr leicht fasslichen Methode, so dass jeder dann selbst seine Handelsbücher weiter fortführen kann.

Garantie für den Erfolg bei gar keinen Vorkenntnissen.

Meldungen nimmt entgegen **Louis Kaatz,** grosse Märkerstrasse 9, I. Etage.

Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Freitag den 26. Februar beginnt ein neuer **Abend-Cursus** zur einfachen und doppelten **Buchführung,** **kaufm. Rechnen, Correspondenz, Comtoirarbeiten, Wechsellehre.**

Zweck des Unterrichts: Ausbildung zum tüchtigen **Buchhalter** und **Kaufmann.**

Garantie:

Wer obiges Ziel in einem Cursus nicht erreichen sollte, erhält bis dahin **unentgeltlich** weitern Unterricht.

Anmeldungen werden in meinem Comtoir baldigst erbeten, auch daselbst weitere Auskunft ertheilt **Louis Kaatz,** grosse Märkerstrasse 9, I. Etage.

Guter Erfolg stets garantirt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750224029/fragment/page=0002